

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1944**

306 (20.11.1944)

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint...

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlagsg. Drockerei-G.m.b.H., Freiburg

Verlagsanstalt...

Jahrgang 1944 / Folge 306

Freiburg i. Br. den 20. November

Montag-Ausgabe

Steigende Härte der Kämpfe im Westen

Erbittertes Ringen in den Räumen von Aachen, Metz und Montbéliard - Gegenstöße bremsen die feindlichen Großangriffe - Feind muß deutschen Widerstand anerkennen

Die wahren Schuldigen

Ke. - Langsam kommt Licht in die peinigende Mordangelegenheit...

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

je Berlin, 19. November.

Die große Angriffsschlacht im Westen...

Vor vier Tagen ist die aus dem bretonischen Raum...

wenigen Kilometern nicht hinausgekommen...

Auch im Raum von Metz haben sich die lakonischen Erfolge...

Brandende Flammen. Mit Mühe haben Spezialformationen...

die der Feind, selbst wenn er Metz aus unserer Verteidigung...

Während zwischen dem Rhein-Meuse-Kanal und der Burgundischen Pforte...

Auf der Ostsee

Kriegsmarine löst neue Aufgaben - Von unserem Mitarbeiter E. GLODSCHEY

Der Seekrieg in der Ostsee ist lebhafter geworden...

sowjetische Truppen vorgestoßen und stehen südlich von Memel...

Unbedingte Erhaltung der Ernährungslage

Reichsbauernführer Backe gab dem deutschen Landvolk die Parolen für die Erzeugungsschlacht 1945

Berlin, 19. November.

Auf einer Führertagung des Landvolks...

Reichsminister Backe führte u. a. aus: Wie bei der Machtübernahme 1933...

Erprobte Grundsätze

1. In der allgemeinen Mobilisierung der Kräfte...

2. In der rechtzeitigen Umstellung der menschlichen Ernährung...

3. In der Aufrechterhaltung der Intensivkulturen...

4. In der Ausdehnung des Ultrachlänbaus...

5. In der Erhaltung unserer Milchviehbestände...

Diese Grundsätze werden auch für die sechste Erzeugungsschlacht...



Rechts: Kampfschwimmer machen sich am Strand ab... Links: Gegenüberliegende Erhebung im Wasser...

Nun sind drei Kampfplätze deutscher Truppen nördlich der Front in Ostpreußen...

An Bord einer deutschen Kampfgruppe aus schweren und mittleren Einheiten...

Die Welt, soweit sie noch einen klaren Kopf behalten...

Die Selven deutscher Kriegsschiffe Entlastung. Ähnliches konnte bei den sowjetischen Massenangriffen gegen Memel durch die Feuer schwerer Schiffsartillerie erreicht werden.

Mit kühnster Feinde vernahm deutsche Seelen die von verwundeten Kameraden des Heeres, die sie über See abforderten, mit welcher Wucht ihre mächtigen Granaten die sowjetischen Panzerstellungen zerstört hätten. Von der Entlastung deutscher schwerer Schiffsartillerie gestochen zu sein, trug ihnen ihre verlässlichen Bemühungen, die deutschen Kampfgruppen mit Bomben- und Torpedoflugzeugen auszurufen. Sie mußten dabei erfahren, welche gewaltige Feuerkonzentration von Flakwaffen verschiedener Kaliber auf einem modernen Kriegsschiff zur Abwehr von Luftangriffen zu finden ist.

Die deutsche Kriegsmarine trägt zu gleichen Zeit auch in die innere Stellung der bolschewistischen Flotte im Finnischen Meerbusen wirkungsvolle Angriffe vor. Schon im letzten Abschnitt der Kämpfe im Seeraum zwischen Narva und Kronstadt

haben es deutsche Unterseeboote fertiggebracht, in diesen engen Gewässern erfolgreich gegen sowjetische Schiffe zu operieren. Dies haben sie auch fortgesetzt, nachdem die Sowjets den ganzen Finnischen Meerbusen in ihre Hand bringen konnten. Trotz der navigatorischen Schwierigkeiten im Gewässer der Schären und Klippen flossen die deutschen Unterseeboote im Finnischen Meerbusen den sowjetischen Gegenmaßnahmen. Erst vor wenigen Tagen konnte wieder die Versenkung von sechs sowjetischen Transportern und vier Bewachern durch deutsche Unterseeboote im Finnischen Meerbusen berichtet werden.

Die deutsche Kriegsmarine wird sich auch in Zukunft den Aufgaben des Ostseekrieges, die sie durchaus ernst nimmt, voll gewachsen zeigen. Die Terrorangriffe anglo-amerikanischer Bomber gegen deutsche Hafenstädte und der Abwurf von Flugzeugminen in der Ostsee werden daran nicht ändern. Die Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in der Ostsee sind sich darüber klar, daß sie für die Verteidigung der Heimat einen unentbehrlichen Beitrag zu leisten haben. Diese Erkenntnis werden sie auch weiterhin, durch die Tat bekräftigen.

# Unerschütterte deutsche Abwehr bei Aachen

## Verteidigung und Gegenangriffe in Lothringen - An der Burgundischen Pforte erfolglose Feindangriffe

Aus dem Führerhauptquartier, den 19. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Truppen verteidigten in Südostholland das Vorfeld der Maas-Stellungen und wiesen vor dem Brückenkopf Boersmond stärkere englische Angriffe ab. Auch am dritten Tage der Schlacht bei Aachen hielt unsere Front unerschüttert dem feindlichen Ansturm stand. Zwar gelang es den während des ganzen Tages anlaufenden nordamerikanischen Divisionen, im Kampfgebiet von Gellenkirchen an einigen Stellen in unsere Kampfront einzubrechen, die Masse der Angreifer wurde jedoch, insbesondere bei Würsteln und Stolberg, schon kurz nach Verlassen ihrer Ausgangsstellungen durch zusammengefaßte Abwehrfeuer zerschlagen. 45 nord-

amerikanische Panzer wurden gestern durch unsere Abwehr vernichtet.

Im Raum von Metz behaupteten sich unsere Besatzungstruppen in tapferem Aushalten. Hart südlich der Stadt warfen sie den andringenden Feind zurück. An den durch Löhningen verlaufenden Stellungen stehen Panzer und Grenadiere im Gefecht mit den auf breiter Front vorgehenden Nordamerikanern. Bei eigenen Gegenangriffen im Raum von Mörchingen wurden 250 Gefangene eingebracht. Zwischen dem Rhein-Meuse-Kanal und Badonvillers wurden erneut angreifende nordamerikanische Regimenter nach geringem Bodengewinn wieder aufgefangen. An der Burgundischen Pforte schloßerten beiderseits Montbelliard und an der Schweizer Grenze stärkere feindliche Angriffe.

Das Artilleriefeuer im Bereich unserer Festungen im Westen steigerte sich. Die Besatzung von St. Nazaire zerschlug einen Vorstoß des Gegners gegen das Ostfront. Unsere schnellen Kampf- und Schleichflugzeuge bekämpften in der vergangenen Nacht einen Nachschubstützpunkt im Raum von Aachen mit zahlreichen Bomben, Bränden und Explosionen wurden beobachtet.

Der Großraum von London und Antwerpen lagen erneut unter stärkerem Fernbeschuß.

In Mittelitalien warteten Gebirgsjäger den Feind aus einer Einbruchsstelle in den Bergen von Galliano an. Die gesamten übrigen Front beschränkten sich auf gegenseitige bewußte Kämpfe auf beiderseitige gewaltsame Aufklärung, bei der wir wieder zahlreiche Gefangene einbrachten.

Auf dem Balkan traten die Bulgaren zu starken Angriffen im Raum östlich Pristina-Mitrovica an. Sie wurden abgewiesen. Angriffe von Bandenkämpfern im Raum von Mostar scheiterten unter blühigen Verlusten für den Feind. In Kroatien wurden neuerdings mehrere Bandengruppen zerschlagen. In Mittel-Ungarn blieb dem Feind auch am sechsten Tage der Abwehrschlacht der in neuen Großangriffen erreichte Durchbruch versagt. In hartem Ringen wurden die auf breiter Front anlaufenden sowjetischen Panzer- und Infanterieverbände abgewehrt. Einbrüche östlich Budapest und südlich Miskolc abgewehrt. Unserer Abwehr haben erneut 21 feindliche Panzer zum Opfer. An der Duka-Paststraße scheiterten zusammengefaßte Angriffe der Bolschewisten.

Gegen die Landfront der Halbinsel Sworbe trafen die Sowjets mit überlegener Infanterie und Panzerkräften und von Schiffsartillerie unterstützten Angriff an. Leicht deutsche Seestreitkräfte gelang es, die feindliche Landungsversuche an der Ostseite der Halbinsel an der Landfront zu verhindern.

Deutsche U-Boote versenkten aus Sicherungs- und Unterseeboot-Gruppen fünf Zerstörer und zwei Bewacher. Im Gegensatz zu den von uns streng eingehaltenen Bestimmungen der Genfer Konventionen brachen in der letzten Zeit britische Seestreitkräfte wiederholt deutsche Lazaretschiffe an, nahmen die verwundeten deutschen Soldaten gefangen und hielten die Schiffe in ägyptischen Häfen wochenlang zurück. Diese Piratenunternehmungen fanden ihre Vollendung, als britische Terrorflieger das deutlich gekennzeichnete Lazaretschiff "Labin" am 18. November auf dem Rückmarsch aus Alexandria unter schwerer Verletzung des Völkerrechts mit Bomben und Bord-

waffen angriffen und versenkten.

Kampf und Tüftler der Anglo-Amerikaner setzten gestern bei Tage und in den frühen Abendstunden die Terrorangriffe gegen die Zivilbevölkerung fort. Vor allem in den Wohngebieten von Bochum, Münster und Wien entstanden Gebäudeschäden. Bisher wird der Abschluß von 14 feindlichen Flugzeugen gemeldet.

### Der OKW-Bericht vom Samstag

Am Samstag, dem 18. November, gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die Schlacht bei Aachen ist im Laufe des gestrigen Tages auf einer Frontbreite von über 70 km zu größter Stärke aufgelaufen. Bei heftigen und regellosem Wetter wird auf beiden Seiten unter starkem Einsatz von Panzern und Artillerie mit äußerster Erbitterung gekämpft. In beispielhafter Standschichtigkeit zerschlugen unsere Truppen die mit Schwerpunkt südlich Aachen geführten und bis zu 42mal wiederholten feindlichen Angriffe. Bei wechselvollen Kämpfen um einige besonders heiß umstrittene Ortschaften erlitt der Feind hohe Verluste. In den ersten beiden Tagen der Abwehrschlacht wurden 122 nordamerikanische Panzer abgeschossen. Im Raum östlich Diederhofen standen unsere Truppen auch gestern in schweren Kämpfen, in deren Verlauf der Feind weiter nach Osten vordringen konnte. An den Stadträndern von Metz wurden feindliche Angriffsspitzen zum Stehen gebracht. Im Kampfgebiet von Mörchingen haben die durch schwere Verluste mitgenommenen amerikanischen Divisionen ihre Großangriffe nicht fortgesetzt.

In den nördlichen Westgebieten wie an der burgundischen Pforte dauert in einzelnen Abschnitten das harte Ringen gegen vordringende nordamerikanische und französische Verbände an.

London und der Raum von Antwerpen wurden wiederum mit unseren Fernwaffen beschossen.

Aus Mittelitalien werden erfolgreiche eigene Unternehmungen, vom Balkan der planmäßige Ablauf unserer Marschbewegungen gemeldet.

In der Abwehrschlacht zwischen Budapest und dem Raum von Miskolc versuchten die Bolschewisten in immer neuen Anstürmen vergeblich, den Durchbruch zu erzwingen. Deutschen und ungarischen Verbänden gelang es in kraftvollen Gegenangriffen, den Zusammenhalt der Front zu wahren. Der Feind erlitt erneut hohe Verluste an Menschen und Panzern.

An der gesamten übrigen Ostfront verlief der Tag ohne größere Kämpfe. Unsere Luftwaffe griff feindliche Nachschubkolonnen an, vernichtete einen Transportzug und schloß 14 weitere in Brand.

Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen Wien, Salzburg sowie Orte in Oberschlesien an. Außerdem wurden vereinzelt Bomben auf West- und Südwestdeutschland geworfen. 27 feindliche Flugzeuge wurden vernichtet.

### Eine hervorragende Leistung

Berlin, 19. November.

Fast täglich verzeichnet der deutsche Wehrmachtbericht den erfolgreichen Fortschritt der Rückführung der deutschen Truppen auf dem Balkan. Seitdem Rumänien und Bulgarien aus der gemeinsamen Kampffront ausgesprochen sind und sich als Hilfsvölker dem Bolschewismus zur Verfügung gestellt haben, ergab sich für die deutsche militärische Führung die Notwendigkeit, die bedrohte Balkan-Position aufzugeben und die Truppen auf eine Linie zurückzuführen, auf der ein Einsatz für aktive Operationen wieder möglich ist. Diese ohnehin schwierige Aufgabe wurde durch die Gelände- und Witterungsschwierigkeiten noch erschwert, aber dank der vorbildlichen Zusammenarbeit von Heer, Marine und Luftwaffe konnte der Plan restlos durchgeführt werden. Unter ständigen Kämpfen mit den bolschewistischen Banden und bulgarischen Truppen setzten sich die Truppen planmäßig ab, wobei ihnen allerdings in Anbetracht des völlig unzureichenden und durch Bodenbeschaffenheit vielfach unterbrochenen Bahnnetzes und der für motorisierte Verbände nur beschränkt passierbaren Straßen und Wege große Marschleistungen abverlangt wurden. Wohl hat der Feind die Rückführung unserer Verbände zu verhindern versucht und unsere Truppen zur dauernden Abwehr der feindlichen Angriffe gezwungen, aber trotz allem wurden die befohlenen neuen Räume zum festgesetzten Zeitpunkt erreicht.

So hat sich zwischen Nordmazedonien und Kroatien eine neue deutsche Abwehrfront gebildet, die bereits Plankontingente mit der Donaufront von Budapest genommen hat. Diese Entwicklung wird sich sehr bald vorteilhaft für die deutsch-ungarischen Abwehrkräfte im ungarischen Raum auswirken. Die spanische Zeitung "Informaciones" spricht von "meisterhaften Rückzugsbewegungen", die aufs neue die sich allen Umständen anpassende Elastizität der deutschen Wehrmacht beweisen.

V-1-Beschuß am Eigentum des Konzerns in London beträchtlichen Schaden verursacht. Infolgedessen ist ein jäher Abbruch unseres Umsatzes eingetreten. Angesichts der besonderen Bedeutung des Milchvertriebes in England und namentlich auch in London läßt der Geschäftsbericht der Vereinigten Molkeereien der Sieben-Millionen-Stadt auf sehr erste Störungen der gesamten Lebensabwicklung durch die Vergeltungsbomben schließen.

(Weitere politische Nachrichten auf Seite 4)

Verlag und Druck: Der Alemann, Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wappstraße, L. V. Franz Södelmeister, Hauptgeschäftsstelle: Dr. Karl Geisel, - Nr. 10, 22.

# Unbedingte Erhaltung der Ernährungslage

(Schluß von Seite 1)

durch einen Aufbau in den letzten zwei Jahren so ausgeglichen werden, daß wir heute einen Viehstapel in Friedenshöhe haben. Jetzt gilt es jedoch, ihn der verknappten Futterdecke anzupassen. Dieser Abbau der Viehbestände macht sich erfahrungsgemäß für das Deutsche Volk nicht sofort bemerkbar, da das Fleisch auf möglichst weite Zeiträume verteilt wird. Der Grund des Abbaues unserer Viehbestände liegt darin, daß wir den menschlichen Verzehr an pflanzlichen Nahrungsmitteln aufrechterhalten bzw. erhöhen. Deshalb werden unsere Fäulen der letzten Jahre der Beibehaltung, ja möglichst Erweiterung der Intensivkulturen, wie Obstfrüchte, Kartoffeln, Gemüse, auch für die weitere Zukunft bestehen bleiben. Genau so ist es notwendig, die Leistungen der Milchwirtschaft zu halten und den durch Räumungsmaßnahmen unsichtbar hinter der Front eintretenden Anfall durch noch größere Einsparnisse in der eigenen Wirtschaft und durch größere Ablieferungen wettzumachen.

### Notwendige Einsparung

Der Reichsbauernführer äußerte dann die sehr einschneidende Drosselung der Stickstoffzufuhr, bedingt durch die Ausweitung der Rüstung, so daß das der Landwirtschaft allgemein zur Verfügung gestellte Kontingent nur vierzig Prozent des Vorjahres erreicht. Es muß trotzdem möglich sein, daß die Intensivkulturen keine Einschränkung in ihrer Flächenausdehnung erfahren; denn der zur Verfügung stehende Dünger stellt immerhin rund 60 Prozent des Düngerverbrauches zu Beginn der Erzeugungsperiode dar. Der Fehlbetrag an Stickstoff im Boden muß durch andere Maßnahmen wettgemacht werden. Der Reichsbauernführer wies in diesem Zusammenhang auf die Ausnutzung der stickstoffschonenden Fähigkeit unserer Leguminosen durch Einsprengverfahren oder Einsatz von Stickstoff im Boden als eine bessere Stickstoffpflege und zweckmäßige Ausnutzung der Jauche sowie an die Verwertung aller Abfälle zur Gewinnung von Kompost und Huminstoff.

Neben dem Mangel an Stickstoff tritt die Notwendigkeit, Eisenbahn und Wasserstraßen zu entlasten. Daraus ergeben sich diese Rückwirkungen auf unsere Erzeugung. In den Zuschußgebieten muß die Kartoffelanbaufläche auf Kosten anderer Früchte erweitert werden. Dabei darf die Ausweitung zu Lasten des Rübenbaues nur soweit gehen, daß die Grundlage für unsere Viehfütterung, insbesondere für unsere Milchzeugung, bleibt. Ferner wird die Verstellung der Schweinekontingente dieser neuen Lage insofern angepaßt werden, als die Erzeugung von Schweinen in den Kartoffelzuschußgebieten stärker gedrosselt werden muß als in den Gebieten mit genügender Kartoffelversorgung, damit möglichst viel Kartoffeln der direkten menschlichen Ernährung zugeführt werden können. Umgekehrt wird diese Politik den Abbau der Schweinebestände in den Kartoffelzuschußgebieten namentlich des Ostens hintanzustellen.

Die Verhältnisse zwingen uns daher, auf manchen Gebieten einschneidende Maßnahmen anzunehmen, je nachdem, ob es sich um Überschuß- oder Zuschußgebiete handelt. Das Ziel muß jedoch sein, den Gesamtanbau und die Gesamternte gerade an Intensivfrüchten nicht zurückgehen zu lassen. Weiter muß eine Drosselung der Kleintierhaltung auf das äußerste verlangt werden, denn jeder der Futtermittel für Kleintiere verwendet, die an sich dem Schwein gehören, entzieht diese zwangsläufig der allgemeinen Versorgung. In derselben Richtung liegt die äußerste Sparsamkeit in der Herdenfütterung, um das Ersparnis der Milchwirtschaft und der Schweinemast zukommen zu lassen. Eine Herabsetzung der Rinderbestände ist in dem Ausmaß nicht erforderlich, weil die Rinder im Gegensatz zu Schweinen in erster Linie Erzeugnisse aufnehmen, die nicht direkt für die menschliche Ernährung Verwendung finden können. Auch beim Schafbestand wird noch im Osten ein gewisser Aufbau möglich sein.

### Die Parolen für 1945

Reichsminister Backe nannte dann die Parolen, die 1945 besonders befolgt werden müssen:

- 1. Beibehaltung des Obstfrucht- und Gemüsebaues mindestens im Umfang des vorigen Jahres, womöglich sogar eine Ausweitung.
- 2. Aufrechterhaltung der Milchleistung durch sorgsamste Gewinnung und Konservierung von Futter, beste Pflege und Fütterung, und vor allem durch schärfste, radikalste Einschränkung

### des eigenen Vollmilchverbrauchs in Haus und Stall.

3. Aufrechterhaltung des Kartoffelanbaues, seine Ausdehnung in Zuschußgebieten auf Kosten anderer, nicht so wesentlicher Früchte, ja auf Kosten des Rübenbaues in diesen Gebieten, Beibehaltung der Kartoffelanbaufläche in den Überschußgebieten trotz geringerer Stickstoffzufuhr durch Gewinnung zusätzlicher Stickstoffquellen aus dem eigenen Betriebe.

4. Beibehaltung der Gesamtanbaulage im Gemüsebau, deren Ausweitung im Hinblick auf die Verhältnisse in den Gebieten, in denen die Gemüseversorgung bisher durch größere Zuschüsse gewährleistet wurde.

5. Erhaltung der Rübenanbaufläche insgesamt im Reich mit der Maßgabe, sie dort im Erwerbsebenen mit dem Reichsbauernführer repositen der Kartoffel einzuschränken, wo es die Verkehrslage bedingt und die Futterlage es erlaubt, Kelnestalls, Einschränkungen der Zuckerrübe jülicher Art, da Düngemittel und Pflege bei beiden fast dieselben sind, die Zuckerrübe aber neben dem kaum zurückstehenden Futtermengen noch das hochwertige Nahrungsgut Zucker liefert.

6. Anpassung der Viehbestände an die Futterlage, bei Schweinen unter Berücksichtigung des Kartoffelbedarfs der Zuschußgebiete und beim Rinderbestand unter Berücksichtigung der Milchwirtschaft. 7. Wo die Voraussetzungen gegeben sind, Selbstanbau von Hülsenfrüchten für den Bedarf an Grünfütterung und Gründüngersaat für den eigenen Betrieb und das eigene Gebiet. 8. Erhaltung der Leguminosen als gute Vorfrüchte und Stickstoffspender in der Fruchtfolge mit der Maßgabe jedoch, daß die Gesamtablieferungen sich nicht verringern.

9. Beste Pflege der Stallmist- und der Jauche, Gewinnung zusätzlicher Düngers aus Kompost und Huminstoff.

### Weitere dringliche Aufgaben

Auf die Herausstellung dieser Parolen möchte ich mich beschränken, obgleich an andere Aufgaben ebenso dringlich sind wie Aufrechterhaltung der Brotgetreideerzeugung zur Gewährleistung unserer Brotversorgung von Front und Heimat, Gewährleistung der Ablieferung von Fettinergiegetreide, Drosselung unserer Kleinvieh-

### bestände, zweckmäßigste Konservierung

des wirtschaftsgeeigneten Futters und vieles andere mehr. Zudem zwingt uns die Futterverknappung, die nicht bestellen oder nicht aufzufüllen Flächen zusätzlich durch Sommerfrüchte neu zu bestellen.

Der Reichsbauernführer unterstrich, daß die wichtigste Aufgabe der Bauernfrau die Milchablieferung an die Melker sei und auch dem Melkermeister und Melker am Herden liegen müsse. Denn hier handelt es sich um das Gebiet, auf dem der Ernährungskrieg für Deutschland entschieden wird. Und genau wie auf diesem Kampfgebiet vornehmlich die Frau, so soll der Leiter jedes einzelnen Betriebes in der Ablieferung auf allen Gebieten seinen entscheidenden Beitrag zum Siege leisten.

### Jede Lage muß gemeistert werden

Es gibt keine Lage, die nicht gemeistert werden kann. Diese Auffassung hat sich insbesondere jeder ehrenamtliche Bauernführer zu eigen zu machen. Wir wollen nicht verkennen, daß letzten Endes das gesamte deutsche Volk - besonders aber die von mir eingesetzten Bauernführer - die Verantwortung für die Ernährung tragen. Somit sind gerade sie es, auf denen in erster Linie die Verantwortung für die Erzeugung und die Ablieferung in ihrem Gau, in ihrem Kreise und in ihrem Dorf liegt. Reichsbauernführer Backe wies weiter auf die Jugend. Neben der harten Arbeit darf die Berufserziehung des Jungen oder des Mädchens in der Landwirtschaft niemals vernachlässigt werden.

Die Leistung des deutschen Soldaten und Arbeiters hat zur Voraussetzung unsere Leistung, die Leistung des deutschen Landvolks. Wie jene vor oft unüberwindlichen Schwierigkeiten stehen und sie trotz allem meistern, so müssen auch wir mit den Schwierigkeiten, die wir aus den verlassenen Jahren kennen, und nun auch noch mit den Schwierigkeiten, die uns in diesem Jahre bevorstehen, fertig werden. Denn wir sind das Fundament, auf dem die anderen bauen. Jedes Nachlassen bei uns schwächt die Widerstandskraft des Soldaten und der Arbeiter. Die sachlichen Schwierigkeiten können noch so groß sein, noch immer werden sie durch das starke, glühende Herz bezwungen. Mögen die Mühsale noch so groß sein, niemals sind wir die Beispiele von Treue, Opfermut, Leistung und Hingabe in allen Schichten des Deutschen Volkes so groß wie in der heutigen Zeit.

# Hälfte der britischen Handelsflotte versenkt

## Bemerkenswerter Bericht eines britischen Marinesachverständigen über ihre Verluste auf den Meeren

Stockholm, 19. November.

Der britische Nachrichtendienst veröffentlicht Ausführenden des englischen Marinesachverständigen Kapitän Cosmar über die britischen Verluste auf den Meeren, aus denen hervorgeht, daß die Hälfte der britischen Handelsflotte auf dem Meeresgrund ruht. Wie bei allen englischen Eingeständnissen, kann man auch bei diesem Bericht des britischen Marinesachverständigen voraussetzen, daß die Angaben über die britischen Verluste, so hoch sie auch erscheinen mögen, eher noch zu gering bemessen sind. Die eindrucksvolle Verlustbilanz der britischen Handelsflotte, wie sie dieser britische Marinesachverständige gibt, ist eine Bestätigung der überragenden Leistung und der Stärke der deutschen Seekriegführung.

In den bemerkenswerten Ausführungen des britischen Sachverständigen Kapitän Cosmar heißt es u. a.:

Lord Leathers beruft kürzlich den gegenwärtigen Umfang unserer Handelsmarine auf zehn Millionen Tonnen ausschließlich der Dominien. Da die Tonnage 1939 über 18 Millionen Tonnen betrug, erkennen wir, daß England etwa 45 v. H. seiner Handelsflotte verloren hat. Doch diese Ziffern sind nicht deutlich genug. Großbritannien besitzt heute zehn Millionen Tonnen Handelsschiffraum, aber ein großer Teil dieser Tonnage gehört der Kriegspflanzung an, woraus hervorgeht, daß mehr als 45 v. H. der englischen Gesamttonnage vor dem Krieg versenkt oder unbrauchbar geworden war. Eine Gesellschaft vor der dem Kriegeszeit. Eine andere Gesellschaft, die noch kompromittierte Handels- und Passagierschiffe besaß, hat heute kein einziges Schiff mehr. Die britische Beam Navigation Co. hat ihre Flotte auf die Hälfte ihres ursprünglichen Standes zusammenschrampen sehen. Viele der britischen Schiffe, die einmal die Bewunderung der

Menschen in allen Häfen der Welt hervorriefen, ruhen jetzt auf dem Meeresgrund. Die Tonnage, die Großbritannien während der fünf Jahre verloren hat, ist so groß wie die gesamte amerikanische Handelsflotte vor Pearl Harbor und doppelt so groß wie die japanische Handelsmarine bei Eintritt in den Krieg und fast dreimal so groß wie die gesamte deutsche Marine 1939.

Aber wenn schon die Materialschäden hoch waren, so waren die Menschenverluste noch viel schmerzlicher. Fast 20 v. H. des aktiven Personals ließen zu Beginn des Krieges ihr Leben. Dazu kommen die Versenkten, Gefangenen und Vermissten. Ein Seemann der Handelsmarine, der während des ganzen Krieges

# Das Fernfeuer auf Südeuropa

## USA-Piloten wollen V 2 beobachtet haben / Londons Versorgung gestört

Stockholm, 19. November.

Der Londoner Nachrichtendienst veröffentlicht am Sonntag wiederum eine Verlautbarung über den V-2-Beschuß auf England, die einen ganz neuen Wortschatz hat. Es heißt darin: "Während der 24 Stunden, die heute morgen bei Tagesanbruch zu Ende gingen, war die feindliche Lufttätigkeit gegen Südeuropa gerichtet. Schäden und Verluste wurden verursacht."

Die englische Presse bringt weiterhin keine Berichte über den V-2-Beschuß, woraus ersichtlich ist, daß die Zensur eine völlige Nachrichtensperre verhängt hat. Der us-amerikanische Nachrichtendienst "United Press" dagegen gibt die Schilderung amerikanischer Piloten wieder, die zur Luftflotte der USA-Luftwaffenkräfte gehören und die Luftbahn eines V-2-Geschosses verfolgt haben wollen. Die Piloten berichteten, daß sie gesehen hätten, wie eine orangefarbene Kugel abgeschossen wurde und dann bis zu einer Höhe von etwa 9000

Metern emporstieg, um dann in geradem Kurs weiterzufliegen. Die Piloten wollen das deutsche Ferngeschöß etwa 2 bis 3 Minuten beobachtet haben. Sie verglichen es mit einem Meteor. Das letzte, was sie von dem Geschöß gesehen hätten, sei ein weißes Licht von der Größe eines Stecknadelkopfes gewesen, das seinen vorgeschriebenen Kurs genau einhielt.

Die Londoner "United Dairies", d. h. die Vereinigten Molkeereien, kündigen nach einer Meldung der "Times" wieder eine Dividende von 12 1/2 Prozent an, sondern sie nach dem Geschäftsbericht jedoch nur aufrechterhalten durch Einkünfte aus anderen Erwerbsebenen, wie dem eigentlichen Molkeereigenschaft. Dieses hat nach dem Bericht der "Times" infolge der Räumung namentlich von Kindern und Mittern schwerwiegende Ausfälle erlitten. Wörtlich erklärte darüber hinaus noch der geschäftsführende Direktor des großen Konzerns, der einen Jahresüberschuß von mehr als zehn Millionen Mark hat: "Im laufenden Jahr hat der deutsche

Verlag und Druck: Der Alemann, Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wappstraße, L. V. Franz Södelmeister, Hauptgeschäftsstelle: Dr. Karl Geisel, - Nr. 10, 22.

Montag, 20. November  
Ein du...  
ich wu...  
mir krep...  
Dann...  
Verbind...  
port mit...  
Isarett...  
Zum e...  
lag ich...  
chen, w...  
dem Be...  
paar Ze...  
eine Taf...  
ich hätte...  
Da ka...  
hätte s...  
Augen u...  
gegrüß...  
man noc...  
meine w...  
nisse, d...  
eigint h...  
sche, ap...  
auf die...  
sauen...  
"Was w...  
is ja gu...  
Schwa...  
und sch...  
ten m...  
Nach...  
Reserve...  
Wieder...  
tischen...  
mit Kek...  
ich hätte...  
Fräulein...  
in Zivil...  
blonde...  
Gesicht...  
"Aha...  
das man...  
chen!"...  
Aber...  
chen ab...  
Monate...  
Tür ver...  
Und w...  
nach de...  
Zwei...  
Eisern...  
Brüder...  
Panzere...  
zier Wa...  
beide im...  
im Jung...  
Parlament...  
Zwei...  
heute, n...  
Regieru...  
Nr. 5, 1...  
weiter...  
licher u...  
60 Gebu...  
"Eine...  
öffnungs...  
20 Uhr...  
ausverka...  
am Milit...  
holung d...  
Parle...  
H. P...  
des P...  
Freiburg...  
Kantons...  
Fe...  
Abstrakt...  
19. For...  
Hugo P...  
an der...  
nicht all...  
Stellung...  
wußte...  
deren er...  
Welt d...  
des groß...  
haben, d...  
fängen h...  
der über...  
eine Ver...  
mehr get...  
anderen...  
Das brac...  
den hind...  
genau w...  
und wie...  
diese Ein...  
nahmen...  
lassen...  
So pfl...  
im Hau...  
störchen...  
des Haus...  
man aber...  
ponieren...  
im Gefü...  
stalt sol...  
Kette d...  
Gäste Ze...  
der Tafel...  
lich zu st...  
lichen u...  
sich bei...  
Heimwe...  
Diesen...  
dann noc...



Und wieder...

Ein dumpfer Schlag gegen die Brust und ich wußte, daß mir die wenige Ostar neben mir krepierende Granate eine verpaßt hatte. Dann war alles schnell geschehen: Das Verbinden durch die Kameraden, der Transport mit dem Sanka und schließlich im Feldlazarett die Operation.

„Ein guter und glücklicher Gedanke...“

... die Errichtung eines Tagesheims für Verwundete - Vom Kreisleiter der Wehrmacht übergeben

Die Vertreter von Partei, Wehrmacht und der staatlichen und städtischen Behörden hatten sich am Sonntagvormittag zu einer schlichten Feierstunde im Hause Adolph-Hilfer-Strasse 170 eingefunden, um das neue Tagesheim für Verwundete seiner Bestimmung zu übergeben.

Gedanke gewesen, ein Heim für verwundete Soldaten in Freiburg einzurichten! Deren Bedarf, für die vielen Lazarettangehörigen unserer Stadt einen behaglichen Aufenthalt zu schaffen, habe schon seit langer Zeit bestanden.

find mit den Liedern der Nation ihren Abschluß. Es folgte nun ein zwangloses Beisammensein, das die Verwundeten mit ihren Gastgeber von der Partei in angeregter Unterhaltung verweilte und daneben auch Ge-



Beim Inauguralakt gilt es die „Kämpfer“ einzuarbeiten, in der weichen Kluft eines Heim für Verwundete werden die „Kämpfer“ glücklich sein. Das Heim für Verwundete in Freiburg ist für jeden Abend, so zu sein ein Spiel, ein gutes Buch über angeregte Unterhaltung mit den Kameraden bei einer Tasse Kaffee.

Mit den besten Wünschen an die Verwundeten für frohe Stunden der Unterhaltung und Entspannung in den behaglichen Räumen des Tagesheims übergab Kreisleiter Dr. Neuscheler das Heim in die Obhut der Wehrmacht.

Oberr. Trautwig dankte der Partei im Namen des Wehrmachtkommandanten und der Wehrmacht des Standortes Freiburg für die großzügige Betreuung der Verwundeten und rief aus: „Es ist ein guter und glücklicher

Verpflichtung der Verwandten wurde darin bestehen, ihre Wiederherstellung zu beschleunigen und dann wieder in die kämpfende Front zurückzuführen, um die Heimat zu verteidigen.

Die feierliche Übergabe und Einweihung der Verwundeten wurde darin bestehen, ihre Wiederherstellung zu beschleunigen und dann wieder in die kämpfende Front zurückzuführen, um die Heimat zu verteidigen.

In den oberen Räumen sind kleine Spielnischen mit eingetragtem Schachbrett und je drei bis vier bequemen Sesseln in bunter Reihe verteilt. Bunt schon deshalb, da der Kriegzeit entsprechend die Beschaffung einzelner Sessel unmöglich war und deshalb die verschiedensten Farben und Modelle zum behaglichen Sitzen einladen.

Die unteren Räume sind für die Soldaten der große, zweigeschossige Saal mit gedeckten Tischen und Stühlen, in Volkskunst hergestellt. Hierher werden die Verwundeten in den verschiedensten Gesellschaften eingeladen.

verlängert. Mombert und bei Dominik Kaiser.

Kriegsversehrte im Langemarck-Stadium

Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle sind für das Langemarck-Stadium neue Lehrgänge angefahren, in denen Kriegsversehrte, die die sonstigen Voraussetzungen erfüllen, auf das Hochschulstudium vor-

berollt werden. Insbesondere kommen auch solche Versehrte, die ihren früheren Beruf nicht mehr nachgehen können, bei Eignung für einen akademischen Beruf und bei persönlicher Neigung in Betracht.

Auch im sechsten Kriegsjahr wird sich die Jägerschaft der Jagdkreise Freiburg und Müllheim am Kriegswinterhilfswerk beteiligen. Der Kreisjägermeister bittet daher die Revierinhaber, die Forstämter und die Gutsbesitzer, jetzt schon ihre Einzahlungen zu tätigen.

Der Abschluß von Schalenwild

Ablieferung muß nun wieder streng nach den Bestimmungen erfolgen

Der Kreisjägermeister für den Jagdkreis Freiburg und Müllheim gibt bekannt: Unter Hinweis auf die Anordnung des Reichsjägermeisters vom 26. Mai 1944 macht der Landesjägermeister nochmals auf die verbindliche Erfüllung des festgesetzten Abschusses aufmerksam.

Die Kreisjägermeister sind ermächtigt, in den Revieren, in denen der Abschluß nicht rechtzeitig erfolgt zu werden, schadet, die Revierinhaber auf den sofortigen Abschluß zu drängen.

Die Ablieferung von Wild an die Sammelstellen und Wildhändler muß von jetzt ab wieder streng nach den gegebenen Bestimmungen erfolgen. Eine anderweitige Abgabe von Wild darf nicht mehr stattfinden.

Die Kreisjägermeister sind ermächtigt, in den Revieren, in denen der Abschluß nicht rechtzeitig erfolgt zu werden, schadet, die Revierinhaber auf den sofortigen Abschluß zu drängen.

Zwei Brüder ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden die beiden Brüder Leutnant Manfred Kurze in einem Panzerregiment und Fähnrich/Junkerunteroffizier Waldemar Kurze, Friedrichstraße 29, beide im Osten, ausgezeichnet.

Zwei Achtzigjährige

— 80 Jahre alt wird heute, am 20. November, Josef Schwetz, Regierungsbaumeister a. D., Schönebergstraße Nr. 5, Landwirt Konrad Krieger in Littenweiler, Hohlengasse 5, begehrt in körperlicher und geistiger Frische ebenfalls seinen 80. Geburtstag.

Eine besondere Stunde

Da für den Eröffnungabend am Dienstag, 21. November, 20 Uhr, im Hörsaal 90 der Universität alles ausverkauft ist, findet auf vielfachen Wunsch am Mittwoch, 22. November, eine Wiederholung des Abends statt. Karten in der Uni-

Parteilämde Mitteilungen

Bl. Fliegerstaffel, Freiburg: Ständige Anspornung des Fliegerstaffels Freiburg, die sich z. B. auch in Freiburg befinden, haben sich am Mittwoch, 22. November, 19.30 Uhr, in der Gewerkschaft zu einem Kameradschaftsabend eingeladen.

Feuer unter Eis

19. Fortsetzung

Hugo Filonga hatte zu den Tagesgesprächen an der Abendstunde im Hause Moorgarten nicht allzuviel beigetragen. Er konnte seine Stellung und seine Aufgaben sehr genau, er wußte, wo die Grenzen lagen, innerhalb deren er seine Rolle zu spielen hatte.

Weit über zwanzig Jahre mit dem Chef des großen Hauses zusammen gearbeitet zu haben, die Firma aus ihren kleinsten Anfängen her zu kennen, das einzige zu sein, das über alles Bescheid wußte — das schuf eine Vertrauensstellung, bei der man nicht mehr genau untersuchen konnte, wer dem anderen zu großem Dank verpflichtet war.

Das brachte über den Bahnen der Bürostunden hinaus auch im Privatleben gewisse Bindungen mit sich, von denen Filonga genau wußte, wie wichtig sie für ihn waren und wie sehr man sich davor hüten mußte, diese Bindungen für den Herrn des Unternehmens eines Tages unheilbar werden zu lassen.

So pflegte Filonga bei den Gesellschaften im Hause Moorgarten stets dieselben Höflichkeit zu erweisen, die allen allen Gästen des Hauses längst bekannt waren, mit denen man aber neuen Freunden immer wieder imponieren konnte. Im übrigen konnte er sich im Gefühl der Auszeichnung, die ihm in Gestalt solcher Einladungen zuteil wurden, er hatte dann stets mehr als die anderen Gäste Zeit und Gelegenheit, die Delikatessen der Tafel und die trefflichen Weine gründlich zu studieren, und die Wirkung der reichlichen und aussergewöhnlichen Gemüts machten sich bei ihm stets geltend, wenn er ins Heimweg trat.

Diesen Heimweg ging er immer allein, denn noch nie hatte sich ein Gast im Hause

Moorgarten bewegt gefühlt, jenseits der Mauern die Unterhaltung mit Herrn Filonga aus eigenem Antrieb fortzusetzen, selbst wenn die Wege zufällig dieselben gewesen wären. Man folgte sich innerhalb des Hauses der Laune des Hausberrn, aber außerhalb des Hauses hörte die Verpflichtung mit einer höflichen Verabschiedung von Herrn Filonga auf. Hugo Filonga wußte das seit langem und die Schwärze Liste der Leute, denen er diesen Hochmut einmal bei Gelegenheit mit einem besonders empfindlichen Schabernack zu vergelten gedachte, war schon ziemlich lang.

„Was jetzt im Hause vor sich geht, ist mir klar“, murmelte er mit inzigem Behagen, als er mit jugendlich elastischen Schritten durch die stillen Gartenstraßen in Dabbling ging.

Jetzt wird Albert Moorgarten seine höchst private Verlobung mit Schwester Margrit feiern. Jetzt wird er die schöne Gertrud tragen, ob sie seine Frau werden will, denn anders erreicht er bei ihr nie, was er nun einmal erreichen will.“

Hugo Filonga schwankte ein wenig, als er um die nächste Ecke bog. Schwarz und stumm lag die breite Fläche der Straße vor ihm. Starr und abweisend ragten die Gartengitter der Villen rings empot. Die Bäume und Büsche standen kahl und schweigend, und oben am Himmel kam der Mond nur dann und wann in den Lücken zwischen den melancholischen Wolken auf einen kurzen Blick zur frostigen Erde zum Vorschein.

„Da sind sie nun alle in ihrem Auto nach Hause gefahren“, knurrte Filonga halb-halbt, halb ingrimisch vor sich hin, „und nicht armes Schwein läßt man laufen. Vermutlich traut man mir zu, daß ich eine Taxi finde und längs zu Hause bin. Ach nein, ich stehe hier auf der kalten, harten Straße, und bis hier ein Wagen vorbeikommt, kann ich lange warten. Der brave Albert aber sitzt jetzt schön warm und behaglich in seinem pompösen Saal und angelt den Goldfisch, den ich ihm in seine Netze getrieben habe.“

Filonga bohrte beide Flüste tief in die Manteltaschen und setzte sich von neuem in Marsch. Der Weg war noch weit, aber er

hatte an seinen Gedanken kurzweilige Unterhaltung genug.

„Da drin in den prächtigen Zimmern — ach du lieber Gott, mein guter Albert, ich sehe ja alles vor mir, als stünde ich am Schlüsselloch. Da gibt es ein bißchen Schicksal — nicht wahr! Und hier draußen marschierst du, der du doch ein solches Schicksal hast, wie er will. Herr Hugo Filonga hat alles getan, damit Fräulein Corani aus Frau Moorgarten werden kann, aber ich glaube, daß es noch einige Schwierigkeiten geben wird.“

Den ganzen weiten Weg bis zu seiner Wohnung im Bayrischen Viertel mußte Filonga zu Fuß gehen, denn als ihm die ersten Autodroschen begegneten, schien er ihm, daß es sich um sein kaum noch verlohnen, einen Wagen zu nehmen.

Er stieg die drei Treppen hinauf und schloß leise die Tür auf.

Im Flur sah er, daß durch die Ritzen der Tür zum Wohnzimmer noch ein Lichtschein

hineinstrahlte. Er schloß die Tür und trat in das Zimmer.

Auf dem Sofa hinter dem Tisch saß Frau Erna Filonga.

Sie ließ die harten abgearbeiteten Hände mit der halbfertigen Strickerei in den Schoß sinken, als sie den Mann kommen hörte. Die Tischlampe gab nur spärliches Licht und ließ die Tür im Halbdunkel, aber die strengen, braunen Augen der Frau sahen auf der ersten Blick, in welchem Zustand Hugo Filonga nach Hause kam. Die tiefen Falten in dem schmalen, übermäßig langen Gesicht unter dem glattegeheilten Haar, das in seiner unbestimmten Färbung keinen Schat auf des Alter der Frau rief, wurden noch schärfer, als Erna Filonga die glänzenden

reinen Blicke und die zwinkernden Augen hinter den dunkelnen Brillengläsern sah. Sie blieb schweigend und aufrecht sitzen, als Filonga nun mit kleinen tänzelnden Schritten um den Tisch herumkam und sich behaglich stöhnend neben sie in die Sofalecke fallen ließ.

„So — nun wird es wohl so weit sein“, sagte er im Ton heister Befriedigung und ließ sich tief die Hände. Dann fing er leise an zu lachen, aber dieses Lachen nahm kein Ende und wurde immer lauter, bis die Frau mit scharfem Ton sagte:

„Sel still! — Ursel schlief. Du weckst das Kind auf.“

Filonga dämpfte seine Stimme, aber nun war er einen beängstigten, boshafte Blick auf die Frau. Dann wiederholte er in breiter Schüchternheit: „Ja — ja! Nun ist es sicher so weit. Nun wird er die schöne Schwester Margrit haben.“

„Ich werde dir eine Tasse Kaffee holen.“ „Krauche ich nicht“, versicherte der Mann starr. „Bleib hier und hör zu! Du mußt doch wissen, wie jung unser alter Gönnner wieder geworden ist.“

Die Frau blieb an der Tür stehen, aber aus ihren Zügen sprach zorniger Unwille. Sie hatte es längst aufgegeben, ihrem Mann daran zu erinnern, wieviel Grund er zur Dankbarkeit gegen Moorgarten hatte. Sie wußte, daß er nur noch böhsch lachte, wenn sie an die vergangenen Dinge rührte, an die Zeit, in der Moorgarten es gewagt hatte, dem Buchhalter Filonga, der nach einer bösen Fälschungsschik wieder aus dem Gefängnis kam, in seine junge Firma aufzunehmen. Erna Filonga hatte in ihrer Ehe in ständiger Angst gelebt, daß der Mann eines Tages die Vertrauensstellung, in der er sich mit seiner durchdringenden Intelligenz und seinem eisernen Fleiß hineingearbeitet hatte, mitbringen könnte. Nur sie allein wußte, wie Filonga wirklich über Moorgarten dachte, als er seine Position in der Firma endgültig gesichert sah. Jetzt hatte sie zum ersten Male den entsetzlichen Verdacht, daß Filonga auch vor der Person Albert Moorgarten nicht mehr haltmachen könnte.

(Fortsetzung folgt)

Baden und Elsass

Zwei Kinder sich selbst erschossen

Ka. Wehrheim. (Eigenes Bericht.) Die beiden zehn- und zwölfjährigen Enkelkinder des Registrars Philipp Adam Reindler wurden gegen 8 Uhr im Schlafzimmer der Großeltern erschossen aufgefunden. Die bis jetzt geführten Ermittlungen lassen darauf schließen, daß die beiden Kinder mit einer in der Wohnung der Großeltern vorgefundenen Pistole hantierten und sich in laßlässiger Weise tödliche Schüsse beibrachten.

Bekannter Wirtschaftler gestorben

Pforzheim. Im Alter von 84 Jahren ist Altsenator Julius Gattner gestorben. Er war Mitbegründer der Bijouteriegesellschaft Rudolf & Gattner und bekleidete über 30 Jahre das Stadtratsamt, wobei er sich besonders für die Förderung des kaufmännischen Schulwesens in Pforzheim einsetzte.

Im Walde tot aufgefunden

Sals (Kreis Lehn). Auf dem Heimweg aus dem Latschentale stürzte der 78jährige Albert Geenshirt abends über eine acht Meter hohe Böschung im Walde in die Tiefe. Der Mann wurde am Morgen des anderen Tages tot aufgefunden.

Tödlicher Sturz vom Malergestell

Nonnenweiler (Kreis Lehn). Der 54 Jahre alte Malermeister Albert Karl stürzte bei der Arbeit aus dem dritten Stockwerk ab. Er erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen er zwei Tage später im Bezirkskrankenhaus starb.

Neue Wege zur Brennholzgewinnung

Altkirch. Da es zur Deckung des Brennholzbedarfs an den dafür erforderlichen Holzhauern mangelt — die vorhandenen sind mit kriegsnotwendigen Arbeiten überlastet — bilden sich im Gebiet des Forstamtes Altkirch aus den Reihen der Verbraucher-Gemeinschaften von vier bis sechs Mann. Sie ziehen in den Wald und fällen, nachdem ihnen bestimmte Schläge zugewiesen wurden, die Bäume und arbeiten das Holz in den üblichen Maßen auf. Durch diese Selbsthilfe kommt jeder zu seinem Brennholz.

Hausfrau für Dich!

Austausch von Nährmitteln gegen Fleisch

Mit Rücksicht auf die infolge der Rationierungsmaßnahmen in einigen Grenzgebieten anfallenden Fleischmengen können mit sofortiger Wirkung an Stelle von Nährmitteln Fleisch oder Fleischwaren bezogen werden. Wie vom Reichsernährungsministerium mitgeteilt wird, werden auf die Nährmittelabschnitte der Grund- und Ergänzungskarten 69 einschließlich der Karten 1. Voll- und Teilselbstversorgung an Stelle von Nährmitteln auch Fleisch und Fleischwaren im Verhältnis von 2:1 abgegeben. Der Verbraucher kann also zum Beispiel an Stelle von 500 g Nährmittel 250 Gramm Fleisch oder Wurst kaufen. Abschnitte über Stärkeresergüsse berechnen nicht zum Fleischbezug.

Diese Regelung tritt sofort in Kraft und gilt bis zum 3. Dezember 1944. Auch inhaber von AZ-Karten können den Umtausch vornehmen. Die Regelung gilt auch für Gaststätten, Werkstätten und ähnliche Einrichtungen. Nährmittelabschnitte, auf die Fleisch oder Fleischwaren abgegeben worden sind, werden wie Fleischabschnitte abgerechnet. Örtliche Bekanntmachungen sind zum Inkrafttreten dieser Regelung nicht abzuwarten, sie wird vielmehr durch diese Pressemitteilung wirksam.

Des Rundfunkprogramms

Rundfunkprogramm am Montag, den 20. November 1944. 7.30 Eine Sendung aus der Gegend von Hirt und Heilbronn. 8.00 Musikprogramm (Musikhaus seit 1933). 8.30-9.00 Der Freizeitspieler. (12.50-13.00) Der Bericht zur Lage. 14.15-14.30 Kinopost Kartei. 15.00-15.30 Schöne Stunden und lustige Stunden. 16.00-16.15 Die Stunde der Frauen. 16.30-16.45 Die Stunde der Kinder. 16.45-17.00 Die Stunde der Jugend. 17.00-17.15 Die Stunde der Wissenschaft. 17.15-17.30 Die Stunde der Kunst. 17.30-17.45 Die Stunde der Literatur. 17.45-18.00 Die Stunde der Musik. 18.00-18.15 Die Stunde der Sportarten. 18.15-18.30 Die Stunde der Geschichte. 18.30-18.45 Die Stunde der Geographie. 18.45-19.00 Die Stunde der Naturwissenschaften. 19.00-19.15 Die Stunde der Philosophie. 19.15-19.30 Die Stunde der Religion. 19.30-19.45 Die Stunde der Politik. 19.45-20.00 Die Stunde der Wissenschaften. 20.00-20.15 Die Stunde der Kunst. 20.15-20.30 Die Stunde der Literatur. 20.30-20.45 Die Stunde der Musik. 20.45-21.00 Die Stunde der Sportarten. 21.00-21.15 Die Stunde der Geschichte. 21.15-21.30 Die Stunde der Geographie. 21.30-21.45 Die Stunde der Naturwissenschaften. 21.45-22.00 Die Stunde der Philosophie. 22.00-22.15 Die Stunde der Religion. 22.15-22.30 Die Stunde der Politik. 22.30-22.45 Die Stunde der Wissenschaften. 22.45-23.00 Die Stunde der Kunst. 23.00-23.15 Die Stunde der Literatur. 23.15-23.30 Die Stunde der Musik. 23.30-23.45 Die Stunde der Sportarten. 23.45-24.00 Die Stunde der Geschichte. 24.00-24.15 Die Stunde der Geographie. 24.15-24.30 Die Stunde der Naturwissenschaften. 24.30-24.45 Die Stunde der Philosophie. 24.45-25.00 Die Stunde der Religion. 25.00-25.15 Die Stunde der Politik. 25.15-25.30 Die Stunde der Wissenschaften. 25.30-25.45 Die Stunde der Kunst. 25.45-26.00 Die Stunde der Literatur. 26.00-26.15 Die Stunde der Musik. 26.15-26.30 Die Stunde der Sportarten. 26.30-26.45 Die Stunde der Geschichte. 26.45-27.00 Die Stunde der Geographie. 27.00-27.15 Die Stunde der Naturwissenschaften. 27.15-27.30 Die Stunde der Philosophie. 27.30-27.45 Die Stunde der Religion. 27.45-28.00 Die Stunde der Politik. 28.00-28.15 Die Stunde der Wissenschaften. 28.15-28.30 Die Stunde der Kunst. 28.30-28.45 Die Stunde der Literatur. 28.45-29.00 Die Stunde der Musik. 29.00-29.15 Die Stunde der Sportarten. 29.15-29.30 Die Stunde der Geschichte. 29.30-29.45 Die Stunde der Geographie. 29.45-30.00 Die Stunde der Naturwissenschaften. 30.00-30.15 Die Stunde der Philosophie. 30.15-30.30 Die Stunde der Religion. 30.30-30.45 Die Stunde der Politik. 30.45-31.00 Die Stunde der Wissenschaften. 31.00-31.15 Die Stunde der Kunst. 31.15-31.30 Die Stunde der Literatur. 31.30-31.45 Die Stunde der Musik. 31.45-32.00 Die Stunde der Sportarten. 32.00-32.15 Die Stunde der Geschichte. 32.15-32.30 Die Stunde der Geographie. 32.30-32.45 Die Stunde der Naturwissenschaften. 32.45-33.00 Die Stunde der Philosophie. 33.00-33.15 Die Stunde der Religion. 33.15-33.30 Die Stunde der Politik. 33.30-33.45 Die Stunde der Wissenschaften. 33.45-34.00 Die Stunde der Kunst. 34.00-34.15 Die Stunde der Literatur. 34.15-34.30 Die Stunde der Musik. 34.30-34.45 Die Stunde der Sportarten. 34.45-35.00 Die Stunde der Geschichte. 35.00-35.15 Die Stunde der Geographie. 35.15-35.30 Die Stunde der Naturwissenschaften. 35.30-35.45 Die Stunde der Philosophie. 35.45-36.00 Die Stunde der Religion. 36.00-36.15 Die Stunde der Politik. 36.15-36.30 Die Stunde der Wissenschaften. 36.30-36.45 Die Stunde der Kunst. 36.45-37.00 Die Stunde der Literatur. 37.00-37.15 Die Stunde der Musik. 37.15-37.30 Die Stunde der Sportarten. 37.30-37.45 Die Stunde der Geschichte. 37.45-38.00 Die Stunde der Geographie. 38.00-38.15 Die Stunde der Naturwissenschaften. 38.15-38.30 Die Stunde der Philosophie. 38.30-38.45 Die Stunde der Religion. 38.45-39.00 Die Stunde der Politik. 39.00-39.15 Die Stunde der Wissenschaften. 39.15-39.30 Die Stunde der Kunst. 39.30-39.45 Die Stunde der Literatur. 39.45-40.00 Die Stunde der Musik. 40.00-40.15 Die Stunde der Sportarten. 40.15-40.30 Die Stunde der Geschichte. 40.30-40.45 Die Stunde der Geographie. 40.45-41.00 Die Stunde der Naturwissenschaften. 41.00-41.15 Die Stunde der Philosophie. 41.15-41.30 Die Stunde der Religion. 41.30-41.45 Die Stunde der Politik. 41.45-42.00 Die Stunde der Wissenschaften. 42.00-42.15 Die Stunde der Kunst. 42.15-42.30 Die Stunde der Literatur. 42.30-42.45 Die Stunde der Musik. 42.45-43.00 Die Stunde der Sportarten. 43.00-43.15 Die Stunde der Geschichte. 43.15-43.30 Die Stunde der Geographie. 43.30-43.45 Die Stunde der Naturwissenschaften. 43.45-44.00 Die Stunde der Philosophie. 44.00-44.15 Die Stunde der Religion. 44.15-44.30 Die Stunde der Politik. 44.30-44.45 Die Stunde der Wissenschaften. 44.45-45.00 Die Stunde der Kunst. 45.00-45.15 Die Stunde der Literatur. 45.15-45.30 Die Stunde der Musik. 45.30-45.45 Die Stunde der Sportarten. 45.45-46.00 Die Stunde der Geschichte. 46.00-46.15 Die Stunde der Geographie. 46.15-46.30 Die Stunde der Naturwissenschaften. 46.30-46.45 Die Stunde der Philosophie. 46.45-47.00 Die Stunde der Religion. 47.00-47.15 Die Stunde der Politik. 47.15-47.30 Die Stunde der Wissenschaften. 47.30-47.45 Die Stunde der Kunst. 47.45-48.00 Die Stunde der Literatur. 48.00-48.15 Die Stunde der Musik. 48.15-48.30 Die Stunde der Sportarten. 48.30-48.45 Die Stunde der Geschichte. 48.45-49.00 Die Stunde der Geographie. 49.00-49.15 Die Stunde der Naturwissenschaften. 49.15-49.30 Die Stunde der Philosophie. 49.30-49.45 Die Stunde der Religion. 49.45-50.00 Die Stunde der Politik. 50.00-50.15 Die Stunde der Wissenschaften. 50.15-50.30 Die Stunde der Kunst. 50.30-50.45 Die Stunde der Literatur. 50.45-51.00 Die Stunde der Musik. 51.00-51.15 Die Stunde der Sportarten. 51.15-51.30 Die Stunde der Geschichte. 51.30-51.45 Die Stunde der Geographie. 51.45-52.00 Die Stunde der Naturwissenschaften. 52.00-52.15 Die Stunde der Philosophie. 52.15-52.30 Die Stunde der Religion. 52.30-52.45 Die Stunde der Politik. 52.45-53.00 Die Stunde der Wissenschaften. 53.00-53.15 Die Stunde der Kunst. 53.15-53.30 Die Stunde der Literatur. 53.30-53.45 Die Stunde der Musik. 53.45-54.00 Die Stunde der Sportarten. 54.00-54.15 Die Stunde der Geschichte. 54.15-54.30 Die Stunde der Geographie. 54.30-54.45 Die Stunde der Naturwissenschaften. 54.45-55.00 Die Stunde der Philosophie. 55.00-55.15 Die Stunde der Religion. 55.15-55.30 Die Stunde der Politik. 55.30-55.45 Die Stunde der Wissenschaften. 55.45-56.00 Die Stunde der Kunst. 56.00-56.15 Die Stunde der Literatur. 56.15-56.30 Die Stunde der Musik. 56.30-56.45 Die Stunde der Sportarten. 56.45-57.00 Die Stunde der Geschichte. 57.00-57.15 Die Stunde der Geographie. 57.15-57.30 Die Stunde der Naturwissenschaften. 57.30-57.45 Die Stunde der Philosophie. 57.45-58.00 Die Stunde der Religion. 58.00-58.15 Die Stunde der Politik. 58.15-58.30 Die Stunde der Wissenschaften. 58.30-58.45 Die Stunde der Kunst. 58.45-59.00 Die Stunde der Literatur. 59.00-59.15 Die Stunde der Musik. 59.15-59.30 Die Stunde der Sportarten. 59.30-59.45 Die Stunde der Geschichte. 59.45-60.00 Die Stunde der Geographie. 60.00-60.15 Die Stunde der Naturwissenschaften. 60.15-60.30 Die Stunde der Philosophie. 60.30-60.45 Die Stunde der Religion. 60.45-61.00 Die Stunde der Politik. 61.00-61.15 Die Stunde der Wissenschaften. 61.15-61.30 Die Stunde der Kunst. 61.30-61.45 Die Stunde der Literatur. 61.45-62.00 Die Stunde der Musik. 62.00-62.15 Die Stunde der Sportarten. 62.15-62.30 Die Stunde der Geschichte. 62.30-62.45 Die Stunde der Geographie. 62.45-63.00 Die Stunde der Naturwissenschaften. 63.00-63.15 Die Stunde der Philosophie. 63.15-63.30 Die Stunde der Religion. 63.30-63.45 Die Stunde der Politik. 63.45-64.00 Die Stunde der Wissenschaften. 64.00-64.15 Die Stunde der Kunst. 64.15-64.30 Die Stunde der Literatur. 64.30-64.45 Die Stunde der Musik. 64.45-65.00 Die Stunde der Sportarten. 65.00-65.15 Die Stunde der Geschichte. 65.15-65.30 Die Stunde der Geographie. 65.30-65.45 Die Stunde der Naturwissenschaften. 65.45-66.00 Die Stunde der Philosophie. 66.00-66.15 Die Stunde der Religion. 66.15-66.30 Die Stunde der Politik. 66.30-66.45 Die Stunde der Wissenschaften. 66.45-67.00 Die Stunde der Kunst. 67.00-67.15 Die Stunde der Literatur. 67.15-67.30 Die Stunde der Musik. 67.30-67.45 Die Stunde der Sportarten. 67.45-68.00 Die Stunde der Geschichte. 68.00-68.15 Die Stunde der Geographie. 68.15-68.30 Die Stunde der Naturwissenschaften. 68.30-68.45 Die Stunde der Philosophie. 68.45-69.00 Die Stunde der Religion. 69.00-69.15 Die Stunde der Politik. 69.15-69.30 Die Stunde der Wissenschaften. 69.30-69.45 Die Stunde der Kunst. 69.45-70.00 Die Stunde der Literatur. 70.00-70.15 Die Stunde der Musik. 70.15-70.30 Die Stunde der Sportarten. 70.30-70.45 Die Stunde der Geschichte. 70.45-71.00 Die Stunde der Geographie. 71.00-71.15 Die Stunde der Naturwissenschaften. 71.15-71.30 Die Stunde der Philosophie. 71.30-71.45 Die Stunde der Religion. 71.45-72.00 Die Stunde der Politik. 72.00-72.15 Die Stunde der Wissenschaften. 72.15-72.30 Die Stunde der Kunst. 72.30-72.45 Die Stunde der Literatur. 72.45-73.00 Die Stunde der Musik. 73.00-73.15 Die Stunde der Sportarten. 73.15-73.30 Die Stunde der Geschichte. 73.30-73.45 Die Stunde der Geographie. 73.45-74.00 Die Stunde der Naturwissenschaften. 74.00-74.15 Die Stunde der Philosophie. 74.15-74.30 Die Stunde der Religion. 74.30-74.45 Die Stunde der Politik. 74.45-75.00 Die Stunde der Wissenschaften. 75.00-75.15 Die Stunde der Kunst. 75.15-75.30 Die Stunde der Literatur. 75.30-75.45 Die Stunde der Musik. 75.45-76.00 Die Stunde der Sportarten. 76.00-76.15 Die Stunde der Geschichte. 76.15-76.30 Die Stunde der Geographie. 76.30-76.45 Die Stunde der Naturwissenschaften. 76.45-77.00 Die Stunde der Philosophie. 77.00-77.15 Die Stunde der Religion. 77.15-77.30 Die Stunde der Politik. 77.30-77.45 Die Stunde der Wissenschaften. 77.45-78.00 Die Stunde der Kunst. 78.00-78.15 Die Stunde der Literatur. 78.15-78.30 Die Stunde der Musik. 78.30-78.45 Die Stunde der Sportarten. 78.45-79.00 Die Stunde der Geschichte. 79.00-79.15 Die Stunde der Geographie. 79.15-79.30 Die Stunde der Naturwissenschaften. 79.30-79.45 Die Stunde der Philosophie. 79.45-80.00 Die Stunde der Religion. 80.00-80.15 Die Stunde der Politik. 80.15-80.30 Die Stunde der Wissenschaften. 80.30-80.45 Die Stunde der Kunst. 80.45-81.00 Die Stunde der Literatur. 81.00-81.15 Die Stunde der Musik. 81.15-81.30 Die Stunde der Sportarten. 81.30-81.45 Die Stunde der Geschichte. 81.45-82.00 Die Stunde der Geographie. 82.00-82.15 Die Stunde der Naturwissenschaften. 82.15-82.30 Die Stunde der Philosophie. 82.30-82.45 Die Stunde der Religion. 82.45-83.00 Die Stunde der Politik. 83.00-83.15 Die Stunde der Wissenschaften. 83.15-83.30 Die Stunde der Kunst. 83.30-83.45 Die Stunde der Literatur. 83.45-84.00 Die Stunde der Musik. 84.00-84.15 Die Stunde der Sportarten. 84.15-84.30 Die Stunde der Geschichte. 84.30-84.45 Die Stunde der Geographie. 84.45-85.00 Die Stunde der Naturwissenschaften. 85.00-85.15 Die Stunde der Philosophie. 85.15-85.30 Die Stunde der Religion. 85.30-85.45 Die Stunde der Politik. 85.45-86.00 Die Stunde der Wissenschaften. 86.00-86.15 Die Stunde der Kunst. 86.15-86.30 Die Stunde der Literatur. 86.30-86.45 Die Stunde der Musik. 86.45-87.00 Die Stunde der Sportarten. 87.00-87.15 Die Stunde der Geschichte. 87.15-87.30 Die Stunde der Geographie. 87.30-87.45 Die Stunde der Naturwissenschaften. 87.45-88.00 Die Stunde der Philosophie. 88.00-88.15 Die Stunde der Religion. 88.15-88.30 Die Stunde der Politik. 88.30-88.45 Die Stunde der Wissenschaften. 88.45-89.00 Die Stunde der Kunst. 89.00-89.15 Die Stunde der Literatur. 89.15-89.30 Die Stunde der Musik. 89.30-89.45 Die Stunde der Sportarten. 89.45-90.00 Die Stunde der Geschichte. 90.00-90.15 Die Stunde der Geographie. 90.15-90.30 Die Stunde der Naturwissenschaften. 90.30-90.45 Die Stunde der Philosophie. 90.45-91.00 Die Stunde der Religion. 91.00-91.15 Die Stunde der Politik. 91.15-91.30 Die Stunde der Wissenschaften. 91.30-91.45 Die Stunde der Kunst. 91.45-92.00 Die Stunde der Literatur. 92.00-92.15 Die Stunde der Musik. 92.15-92.30 Die Stunde der Sportarten. 92.30-92.45 Die Stunde der Geschichte. 92.45-93.00 Die Stunde der Geographie. 93.00-93.15 Die Stunde der Naturwissenschaften. 93.15-93.30 Die Stunde der Philosophie. 93.30-93.45 Die Stunde der Religion. 93.45-94.00 Die Stunde der Politik. 94.00-94.15 Die Stunde der Wissenschaften. 94.15-94.30 Die Stunde der Kunst. 94.30-94.45 Die Stunde der Literatur. 94.45-95.00 Die Stunde der Musik. 95.00-95.15 Die Stunde der Sportarten. 95.15-95.30 Die Stunde der Geschichte. 95.30-95.45 Die Stunde der Geographie. 95.45-96.00 Die Stunde der Naturwissenschaften. 96.00-96.15 Die Stunde der Philosophie. 96.15-96.30 Die Stunde der Religion. 96.30-96.45 Die Stunde der Politik. 96.45-97.00 Die Stunde der Wissenschaften. 97.00-97.15 Die Stunde der Kunst. 97.15-9

